



der tambour

NEWSLETTER des Bereichs Musik und
Spielmannswesen im Märkischen TurnerBund (MTB)

2/04
12. Mai

Wie war das damals eigentlich?

Diese Frage wird mir in den letzten Monaten sehr oft gestellt, wenn ich in den Vereinen unterwegs bin. Die jungen Spielleute (Turnermusiker) können viele Begriffe und Daten aus vergangenen Jahrzehnten bedingt nicht richtig einordnen, weil sie die Zeit von „damals“ nicht oder noch nicht bewusst erlebten. Die Älteren haben entweder vergessen oder erinnern sich nur vage an die Zeit zwischen 1953 und 1990. Und so werde ich häufig gebeten, über die Ereignisse zurückliegender Jahrzehnte zu berichten.

Unlängst fiel mir ein, dass ich in der letzten Ausgabe „*der tambour*“ - der erschien als Monatszeitung von 1968 bis 1990 zum Preis von 50 Pfennig - im Oktober 1990 ein Resümee gezogen und damals einen mehrseitigen Artikel zu den fast 40 Jahren Sportspielleutebewegung in der ehem. DDR geschrieben hatte. Anlass war die Komplett-Übernahme des gerade erst gegründeten und ersten selbstständigen *Musik und Spielleuteverbandes des ehem. DTSB der DDR* in den Deutschen Turner-Bund (DTB).

Ich kramte in meinem Zeitschriftenarchiv und fand die Ausgabe. Beim Durchlesen des Artikels kam mir der Gedanke, den Extrakt daraus nochmals zu veröffentlichen und all denen

In dieser Ausgabe berichten wir über ...

- den Vorbereitungsstand zur FANFARONADE 2004 in Strausberg
- wie sich Dahme für die Landesmeisterschaft 2004 rüstet
- die Landesmeisterschaftsvorbereitung in Sachsen-Anhalt
- Auszeichnungen für Turnermusiker im Märkischen TurnerBund
- die Einrichtung einer(Spielleute)Börse
- nicht unwichtige Ereignisse in diesem Jahr
- zum Teil Unbekanntes und auch schon Vergessenes

zur Kenntnis zu geben, die sich über die Zeit seit 1953 etwas genauer informieren oder vielleicht auch nur Erinnerungen auffrischen möchten.

Ich habe den Text nur gekürzt, nicht verändert. Er kann in der Originalfassung vom Herbst 1990 am Schluss dieser aktuellen „*tambour*“-Ausgabe nachgelesen werden.

Ihr Bernd Schenke (BS)

Der Weltmeister lädt ein

Die FANFARONADE 2004 findet am 12. Juni in Strausberg statt. Der aktuelle Weltmeister, der KSC Strausberg, ist Gastgeber und Ausrichter.

Nach der Rekordteilnahme an Vereinen und Aktiven im Vorjahr in Dresden, hatten die Organisatoren vor Ort und die Verantwortlichen im Bereich Musik und Spielmannswesen des Märkischen TurnerBundes zur „14. Offenen Meisterschaft“ und zum „13. Pokalturnier“ mit einer ähnlichen Resonanz gerechnet. Doch diese Erwartung wird sich leider nicht erfüllen.

Per 10. Mai haben zwar wie 2003 sechs Vereine ihren Start in der Meisterklasse zugesagt; der Pokalwettkampf wird allerdings nicht ausgetragen. Denn die zum Meldetermin zunächst eingegangenen Zusagen wurden in den letzten Wochen aus den verschiedensten – erklärlichen - Gründen wieder zurück gezogen.

Nun war und ist es nicht so, dass sich die Verantwortlichen mit dieser Situation abgefunden hätten. Sie nahmen Kontakt zu den Vereinen auf und erhielten überwiegend recht plausible Erklärungen, warum eine Starmeldung gar nicht erst abgegeben wurde oder nun kurzfristig abgesagt wird.

Es hieße ganz sicher, Eulen nach Athen zu tragen, wenn ich hier die zahlreichen Beweggründe und Ursachen aufzeugen würde; sie sind hinreichend bekannt, wie die zunehmend geringer werdende finanzielle und materielle Ausstattung der - insbesondere kleineren - Vereine, fehlende Ausbildungsplätze in der Region und deshalb die „Reise zu den Ausbildungsorten“. Noch ein anderer Grund steht für das Wegbleiben: Die Vereine, ihre Verantwortlichen und Aktiven, nehmen eine sog. „Auszeit“ um sich sowohl personell als auch vereinsintern zu regenerieren.

Wir kennen das von den Berliner Stadtfanfare, denen es zu Beginn dieses Jahrtausends so erging und die seit zwei Jahren wieder zur Spitze aufgeschlossen haben. Der Rekordmeister aus Potsdam beschreitet in diesem Jahr diesen Umweg und wird demzufolge in Strausberg auf dem Rasen fehlen.

Der erstmalige Ausfall des „Pokalturniers“ ist sicher schmerzlich. Nach dem Starterfeld mit fünf Vereinen in Dresden bestand Hoffnung, nun in der Pokalklasse über den Berg zu sein. Der Sieger im Marschwettbewerb an der Elbe - eine Spielgemeinschaft der Vereine Aschersleben, Niegrapp, Leipzig und Sellerhausen - hat sich nach dem Wettkampf wieder aufgelöst. Und einen Einzelstart lässt der aktuelle Stand in den Vereinen nicht zu. Der Gewinner im Show-Wettbewerb, die SV Großräschen, startet in diesem Jahr wieder in der Meisterklasse und schließt damit die zahlenmäßige Lücke durch den Ausfall der Potsdamer.

Dennoch ist zur FANFARONADE 2004 in Strausberg ab 10:00 Uhr ein interessanter Wettkampf zu erwarten, den wiederum ein erfahrenes internationales Wertungsgericht kritisch beurteilen wird.

(Bernd Schenke)

Potsdam bleibt öffentlich sichtbar

Trotz der niederschlagenden Mitteilung, dass der elffache Sieger der „Offenen Meisterschaft des MTB“, der Fanfarenzug der SG Potsdam, der diesjährigen FANFARONADE in Strausberg fernbleiben wird, verschwindet er nicht aus dem öffentlichen Bild.

Traditionell veranstaltete der Verein, diesmal schon am Vorabend des 1. Mai, im Stadion Luftschiffhafen seine Saisonöffnung. Ein farbenfrohes Bild bot sich den rund 1 000 Zuschauern, für das das Landespolizeiorchester Potsdam, eine Sambatruppe sowie die Cheerleader vom SC Potsdam, der Spielmannszug Werder (Havel), die Berliner

Stadtfanfaren und der Gastgeber höchst selbst mit einem zweistündigen Nonstop-Programm sorgten.

Die beiden beteiligten Fanfarenzüge ließen es sich natürlich nicht nehmen, ihre Shows für die Saison 2004 zu zeigen. Den Potsdamern gelang mit knapp über 60 Leuten eine sehr ansprechende Leistung in der jetzigen Situation. Die Berliner nutzten die Gelegenheit, ihren neuen Show-Entwurf mit Blick auf die bevorstehenden Meisterschaften einem interessierten und fachlich aufgeschlossenen Publikum zu präsentieren.

Es bleibt zu hoffen, dass der Fanfarenzug der SG Potsdam möglichst bald wieder seine alte Stärke erreicht und das öffentliche Erscheinungsbild der Fanfarenzüge wirkungsvoll mitgestaltet. Denn die gesamte Vereinslandschaft ist über die Auswirkungen von Sparpolitik und Kürzungswahn aufgebracht, die in Ost und West gleichermaßen zu Konzentrationen führen wird. Leider sind zu viele Vereine mit der Situation überfordert und aktuelle Zahlen über das Zusammenbrechen von Musikvereinen lassen einen langsam grausen.

Die Turnermusiker in Berlin und Brandenburg sind deshalb gut beraten und auch dazu aufgefordert, miteinander zu arbeiten und sich nicht aus falsch verstandenem Eifer gegeneinander ausspielen zu lassen.

Wer sich ansieht, zu welcher hohen künstlerischen und persönlichkeitsbildenden Leistungen gerade jüngere Menschen in den Zügen in der Lage sind, sollte nicht zögern mit seiner Bereitschaft, vor allem hier zu investieren.

(Herbert Großmann)

Dahme ist gut gerüstet

Noch knapp vier Monate, dann treffen sich die Turnermusiker aus Brandenburg und Berlin zur 14. gemeinsamen Landesmeisterschaft in Dahme/Mark.

Die Vorbereitungen laufen planmäßig, wie sich MTB-Vizepräsident Bernd Schenke, der stellv. Bereichs-Ausschuss-Vorsitzende Thomas Heeger und Silke Noack im Verlauf der letzten Org.-Stabsitzung am 6. Mai vor Ort informieren konnten.

Der Vorabend-Empfang für die Kampfrichter und die Wettkampfleitung ist ebenso gesichert wie der Sportlerball zum Abschluss der Meisterschaft einschließlich der danach benötigten Quartiere.

Im Stadion wird Hand angelegt, um sowohl den Wettkampf als auch die Betreuung der Zuschauer und Aktiven problemlos zu garantieren.

Nicht ganz einfach ist die Gewinnung von Sponsoren zur Unterstützung des Events, aber die Verantwortlichen bleiben dran, um auch diese Klippe erfolgreich zu umschiffen.

Bleibt nun die Erwartung, dass möglichst viele Vereine aus Brandenburg und Berlin ihre Startmeldung bis 10. Juni an Sandra Dröge abgeben, damit der Schirmherr der Meisterschaft, Peer Giesecke, Landrat von Teltow-Fläming, am Sonnabend, 4. September um 09:00 Uhr vor einer anspruchsvollen Kulisse auf dem Rasen und auf den Rängen die Meisterschaft eröffnen kann.

Übrigens, vor der Siegerehrung zeigt der Fanfarenzug der SV Großräschen seine Show von der FANFARONADE 2004 in Strausberg.

(BS)

Jubiläum und Landesmeisterschaft in Roßlau

Rosslau, die Stadt an der Elbe, unweit von Dessau gelegen, feiert in diesem Jahr das 5. Gründungsjubiläum des Spielmannszuges Blau-Weiß Roßlau e. V. Am 11. September findet aus diesem Anlass die 14. Landesmeisterschaft der Turnermusiker von Sachsen-Anhalt statt.

Den Auftakt bildet am Vorabend eine Festveranstaltung. Sie wird von einer Musikgruppe, bekannt aus Hörfunk und Fernsehen, begleitet. Am Samstag folgen dann ab 12:00 Uhr im

Elbe-Sportpark, Streetzer Weg, spannende Wettkämpfe der Spielmannszüge (Nachwuchs und Erwachsene), Schalmeiorchester und Fanfarenzüge, zu denen 18 Startmeldungen mit rund 600 Aktiven vorliegen.

Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm rundet das gesamte Wochenende ab. Dazu gehören am Wettkampfabend der traditionelle Sportlerball und am Sonntag Morgen ein zünftiger Frühschoppen.

Die Vorbereitungen des Org-Teams unter Führung des Roßlauer Spielmannzuges laufen nach Plan. Große Unterstützung erhält der Verein durch verschiedene Institutionen und Vereine des Landkreises Anhalt-Zerbst.

Informationen zum Verein/zur Landesmeisterschaft unter www.spielmannszugrosslau.de.

*(Maik Thiemrodt
Spielmannszug BLAU-WEISS Roßlau e. V.)*

Auszeichnungen

Das Präsidium des Märkischen TurnerBundes MTB würdigte das ehrenamtliche Engagement von Turnermusikern und die Leistungen des Spielmannzuges der SSV PCK Schwedt/Oder anlässlich des 30-jährigen Gründungsjubiläums und überreichte durch MTB-Vizepräsident Bernd Schenke folgende Auszeichnungen:

„Ehrenurkunde des MTB“

Jeanette Belling
Spielmannszug des SSV PCK Schwedt/Oder

„Ehrennadel des MTB in Bronze“

Monika Dinnling
Andrea Genkinger
Maren Schmidt

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg bei der Entwicklung der Spielleutebewegung in der Oderregion.

(MTB)

Börsen-Allerlei

Häufig werden wir angefragt, warum in „*der tambour*“ keine Börse - Angebote/Nachfragen - veröffentlicht wird. Dem steht an sich nichts im Weg und deshalb laden wir ab sofort ein, diese neue Rubrik mit Inhalten zu füllen.

Wie das gehen soll?

Wer etwas zum Verkauf oder zur kostenfreien Abgabe oder auch zum Tausch anzubieten hat, das im Prinzip mit Spielleuten zu tun hat - Instrumente, Bekleidung, Ausrüstung, Noten etc. - der teilt uns das bitte nur schriftlich mit (Absender/Erreichbarkeit - Tel./Fax/E-Mail - nicht vergessen). Und wer etwas sucht, der schreibt uns mit Angabe der vorgenannten Daten, was er gern hätte. Wir stellen das in die nächste Ausgabe „*der tambour*“ und schon nimmt die Börse ihren Lauf.

Anzumerken wäre noch: Der Bereichs-Ausschuss Musik und Spielmannswesen des MTB leistet damit keine Verkaufsvermittlung. Jeder Interessent wendet sich bitte ausschließlich persönlich nur an die jeweils angegebene Kontaktadresse.

(BS)

Anzumerken wäre noch, dass

- * Friedrich (Fritze) Hollmeyer, vom Spielmannszug der TSG Lübbenau 1969 e. V., das Lausitzer Spielleute-Urgestein und Gründer des Spielmannszuges, am 10. Juni seinen 65. Geburtstag begeht;
- * Dieter Frackowiak, langjähriger Fachgebietsvorsitzender Musik und Spielmannswesen des MTB und Mitglied des KSC Strausberg, dasselbe Jubiläum am 19. Juli feiert.
- * der Spielmannszug TSG Lübbenau e. V. am 1. September auf sein 45.-jähriges Gründungsjubiläum zurück blickt;
- * Sandra Dröge, die Vorsitzende des Bereichs-Ausschusses MSW im MTB, über den Fax-Anschluss 03876 617031 erreichbar ist.
- * Katja Loeper, Mitglied des Bereichs-Ausschusses Musik und Spielmannswesen des MTB, vom Spielmannszug Havel 21 Brandenburg a. d. H. e. V., ab sofort eine neue E-Mail-Adresse hat: Katja.Loeper@rftonline.de;

(BS)

In der Chronik geblättert (1):

Das Ende kam schon bald nach dem Anfang

Die beiden deutschen Staaten haben sich vereinigt; auch die Sportorganisationen vollzogen die Zusammenführung. Der Logik folgend, schloss sich der erst Anfang dieses Jahres (1990) gegründete Musik- und Spielleuteverband im DTSB seinen ihm zugeordneten Spitzenverband im Deutschen Sportbund (DSB) - dem Deutschen Turner-Bund (DTB) - an.

Damit endet die Hoffnung von einigen Tausend interessierten Laienmusikern des Sports, die sich auf ihrem ersten Verbandstag im April in Halle eine ganze Menge für ihre selbstständige Zukunft auf die Fahnen geschrieben hatten.

Im Sächsischen kam es zur Wiedergeburt

In Leipzig und Chemnitz (ehem. Karl-Marx-Stadt) bemühen sich 1953 ehemalige Spielleute des Arbeiter-Turner-Bundes (ATB) um die Wiederbelebung der Sportspielleutebewegung nach dem 2. Weltkrieg. Zunächst sind es nur sechs Klangkörper des Genres Spielmannszüge, die sich zu einem ersten Treffen in Taucha bei Leipzig treffen. Der Deutsche Turnverband der DDR (DTV) nimmt die Sportmusiker wenig später in seinen Verantwortungsbereich auf.

Die Zentrale Spielleutekommission (republikweit) und Bezirkskommissionen für Musik und Spielmannswesen (in den 15 Bezirken der DDR) werden wenig später gebildet.

Die Deutschen und Sportfeste der DDR in Leipzig (ab 1954), die traditionellen Rödertal-treffen in der Lausitz und die Landsportfeste sind die vorwiegenden Betätigungsfelder der Spielleute, die in den folgenden Monaten zahlenmäßig - wenn auch in den einzelnen Bezirken sehr unterschiedlich - rasch wachsen.

Richard Spalteholz aus Taucha, Vorsitzender der Zentralen Spielleutekommission, wird in das Präsidium des DTV gewählt und erhält unter Vorsitz des legendären Turnpräsidenten Erich Riedeberger, den Status eines Vizepräsidenten. Leider kann er nur wenig Einfluss für die Interessen seiner Spielleute geltend machen. Denn die wollen auch Wettkämpfe bestreiten und ihre Meister ermitteln. Doch der olympische Sport steht im Vordergrund.

Die Zeit war reif für Entscheidungen

Die positive Entwicklung der Spielleutebewegung und ihr Bemühen, sich zu profilieren, bleibt nicht verborgen. Auf der einen Seite steht der Wunsch der Spielleute nach Selbstständigkeit, andererseits fühlt sich der DTV mit den wachsenden Aufgaben/Anforderungen der Spielleute überfordert.

Im Rahmen des letzten Rödertaltreffens (1967) findet die 1. DDR-Bestenermittlung der Spielmannszüge statt. Lauchhammer gewinnt die Goldmedaille vor Zeitz und Mühlhausen.

Wenige Wochen später, am 7. Juni 1967, kommt es zur Herauslösung der Spielleute aus dem DTV. Der Vizepräsidentenbereich Kultur des DTSB-Bundesvorstandes wird zu neuen Heimstatt der Spielleute.

Die Zentrale Spielleutekommission (ZSK) wird umstrukturiert, dem Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes zugeordnet. DTSB-Vizepräsident Alfred Heil beruft die neuen Mitglieder: Vorsitzender wird Friedel Neumann aus Stendal, seine Stellvertreter Hans Brückner (Berlin) und Bernd Schenke (Leipzig).

Auf Vorschlag von Bernd Schenke und Vorlage einer Konzeption bestätigt das Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes die Herausgabe einer Spielleute eigenen Zeitung - „*der tambour*“ erblickt das Licht der Spielleutewelt; Bernd Schenke wird gleichzeitig Verantwortlicher Redakteur. Er bleibt das mit einer Unterbrechung von fünf Jahren bis Oktober 1990.

Neue Maßstäbe werden gesetzt

Im Oktober 1967 ist die Thomas-Münzer-Stadt Mühlhausen Gastgeber der 2. DDR-Bestenermittlung. Der Lokalmatador gewinnt vor mehr als 4 000 Zuschauern und verweist Lauchhammer sowie die überraschend starken Rodlebener auf die Plätze. Erstmals überträgt das Fernsehen der DDR einen Wettkampf der Spielleute.

Zu Beginn des Jahres 1968 erhalten die Spielleute den Auftrag, anlässlich einer Jugend- und Sportschau im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion (später Stadion der Weltjugend) eine selbstständige Musikparade zu gestalten. Der Auftritt von mehr als 500 Mitgliedern aus Spielmannszügen mit dem Fanfarenzug aus Neustadt/Orla wird vor 60 000 Zuschauern zu einem großartigen Erfolg.

Der veranlasst das Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes kurzfristig seinen Spielleuten die Bildung eines eigenen Übungsverbandes zur Mitwirkung an der Sportschau im Rahmen des 5. Deutschen Turn- und Sportfestes der DDR 1969 in Leipzig zu übertragen.

Bernd Schenke - der inzwischen als Vorsitzender der Zentralen Spielleutekommission amtiert, da Friedel Neumann kurzfristig abberufen werden musste - wird als Leiter des Übungsverbandes berufen.

Mit Verzögerung geschafft

In der Senftenberger Aktivist-Sporthalle findet im Oktober 1968 die 3. DDR-Bestenermittlung der Spielmannszüge statt. Lauchhammer kann sich im (fast) Heimspiel revanchieren und siegt vor Mühlhausen und Zeitz.

Das Präsidium des DTSB-Bundesvorstandes folgt wenige Wochen später einem Antrag der Zentralen Spielleutekommission und stimmt der zukünftigen Ausrichtung von DDR-Meisterschaften für Spielmannszüge zu.

Vor 100 000 Zuschauern bestanden

Juli 1969: Mit 1 800 Aktiven treten die Spielleute zur feierlichen Eröffnung des Turn- und Sportfestes der DDR am Leipziger Völkerschlachtdenkmal auf, gestalten eine umjubelte Musikschau vor 100 000 Zuschauern im Zentralstadion, sind beim traditionellen Festzug dabei und Mitgestalter der großen Abschlussveranstaltung.

Im Ergebnis dieser Auftritte erhalten die Spielleute zwei hauptamtliche Planstellen im DTSB-Bundesvorstand, die von Bernd Schenke und Günter Bodenstein (Wienrode/Harz) besetzt werden.

In der Folge wird die Zentrale Spielleutekommission umgebildet. Gerhard Rissel (Taucha/Leipzig) übernimmt den Vorsitz, Hans Brückner und Walter Ludwig (Pulsnitz) werden seine Stellvertreter. Bernd Schenke wird Sekretär, Günter Bodenstein musikalisch-technischer Leiter.

Eine neue Etappe beginnt

Die Spielleutebewegung des Sports gewinnt zunehmend an Profil. Eine neue Wettkampfordnung wird erarbeitet, die Aus- und Weiterbildung von Kampfrichtern und Übungsleitern planmäßig organisiert. In den Bezirken stabilisieren sich die Leitungen und die Bezirksmeisterschaften werden zu ersten Höhepunkten.

Diese Entwicklung führt zur Entscheidung des DTSB-Bundesvorstandes, einen eigenständigen Sektor Spielleute zu bilden. Bernd Schenke wird Sektorenleiter, Herbert Klein (Brandenburg a. d. H.) erster Künstlerischer Leiter.

Apolda (Thüringen) erlebt 1970 die 1. DDR-Meisterschaft der Spielmannszüge. Mit dem Titelgewinn - vor Lauchhammer und Zeitz - starten die Mühlhäuser einen Siegeszug ohnegleichen.

Im Herbst findet in Potsdam das Klassifizierungsturnier der DTSB-Fanfarenzüge zur Einordnung in Leistungsklassen statt. Der einheimische Zug gewinnt und bleibt von da an bis 2002 auf deutschem Boden unbesiegt.

Wettkämpfe werden zur Leistungsstimulanz

Die umfangreiche Wettkampftätigkeit - jährliche Bezirksmeisterschaften, Besternermittlungen für Fanfarenzüge und Schalmeienkapellen sowie DDR-Meisterschaften für Spielmannszüge, Erwachsene und Nachwuchs, entwickeln sich zu einem Hauptaktionsgebiet der Klangkörper. Mühlhausen hat mit dem jungen Verein aus Halle einen neuen Konkurrenten bekommen, Potsdam setzt seine Siegesserie fort und bei den Schalmeienkapellen streiten Luckenau und die Maxhütte um die musikalische Vormachtstellung.

Die intensiven Vorbereitungen auf die Wettkämpfe haben das Leistungsniveau in den einzelnen Genres auf einer breiten Basis spürbar ansteigen lassen. Im Rahmen einer Sportschau zur Eröffnung der X. Weltfestspiele 1973 in Berlin bestätigen das 2 500 Aktive aus Spielmanns- und Fanfarenzügen, Schalmeien- und Blasorchestern des DTSB vor mehr als 75 000 Zuschauern äußerst nachhaltig.

Im selben Jahr verstirbt Gerhard Rissel und Hans Brückner folgt ihm in der Funktion des Vorsitzenden der Zentralen Spielleutekommission.

Spielleute erstmals am Scheideweg?

Seit 1970 bemühten sich verantwortliche Funktionäre der DTSB-Spielleutebewegung um ein Ziel: Gründung eines eigenen Sportverbandes.

Im April 1974 war man dem Ziel ganz nahe. Der Termin für den ersten Verbandstag zur Gründung des Musik- und Spielleuterverbandes des DTSB der DDR (MSV) stand fest, die Delegierten waren eingeladen. Da kam fünf Tage vor dem Ereignis der „Protest“ des damaligen 1. Sekretärs des FDJ-Zentralrates, Egon Krenz. Er hatte gegenüber dem SED-Politbüro diese Verbandsgründung abgelehnt, weil „die Musikjugend der DDR nicht getrennt werden kann“. Die Wahrheit aber wahr: Seit 1970 bestand beim FDJ-Zentralrat das sog. Zentrale Musikkorps der FDJ und der Pionierorganisation. Es rekrutierte sich vornehmlich aus Zügen des Sports. Mit der künftigen Selbstständigkeit der DTSB-Spielleute befürchtete Krenz einen Abbruch der hervorgehobenen Stellung seiner FDJ-Musiker.

Also war die Freude republikweit umsonst, aber das Ganze hatte für den „jetzt erst recht Effekt“ gesorgt.

Ereignisreiche Jahre

Viel Zeit zum „Trauern“ blieb nicht; im Gegenteil. Der Zuspruch bei Auftritten der Sport-spielleute war zunehmend groß. Bis zu 4 000 Zuschauer erlebten die einzelnen Bezirks-meisterschaften und bei den DDR-Meisterschaften waren es gar rund 5 000 die das Stadion füllten.

Im Jahr 1975 gab es den Auftrag, mit 3 500 Aktiven das 7. Deutsche Turn- und Sportfest 1977 in Leipzig - insbesondere die große Sportschau - mitzugestalten. Langfristig wurde mit den Vorbereitungen begonnen, denn es handelte sich bei diesem Auftritt um eine Herausforderung der besonderen Art, wie es sie bis dahin noch nicht gegeben hatte.

Mitten in den Vorbereitungen wird Ende 1976 der Leiter des Übungsverbandes und des Gestalterkollektivs, Bernd Schenke, von DTSB-Präsident Manfred Ewald innerhalb von 24 Stunden aus all seinen Funktionen abberufen, weil er die „Spielregeln“ des hohen Hauses verletzt hatte.

Sein Nachfolger als Sektorenleiter und Leiter des Übungsverbandes wird Reiner Eidenschink aus Gera; Rolf Lorenz übernimmt die Leitung des Gestalterkollektivs. Bodo Clauß - ehemals Trompeter im Rundfunkorchester Leipzig - wird Künstlerischer Leiter, da sein Vorgänger Herbert Klein, im Sommer von seiner Funktion abberufen worden war.

Der Auftritt der Spielleute im Sommer 1977 in Leipzig gestaltet sich zu einem grandiosen Erfolg. Die Choreografie von Bernd Schenke und Rolf Lorenz und die Musik von Bernhard Bosecker (Potsdam) setzen die 3 500 Aktiven unter dem Dirigat von Bodo Clauß vor 90 000 begeisterten Zuschauern hervorragend um.

Abwechslungsreiche Jahre

Nach dem Erfolg von Leipzig gab es bis 1983 eine ganze Reihe Veränderungen. Die Fanfarenzüge und Schalmeeenorchester richteten nun auch DDR-Meisterschaften auf deutlich erkennbarem höheren Niveau aus. Während Potsdam ziemlich unangefochten bei den Fanfarenzügen die Titel holte, stritten Luckenau, die Maxhütte und Zinna-Welsau bei den Schalmeeen um die Krone.

Die Anzahl der Spielleute und der Klangkörper nahm ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung: Rund 15 000 aktive Mitglieder wurden Ende 1982 registriert.

Im DTSB-Bundesvorstand/Sektor Spielleute gab es einen Funktionswechsel: Uwe Klein (Wolmirstedt) wurde Sektorenleiter und Helmut Mey (Mühlhausen) übernahm die Aufgaben des Künstlerischen Leiters.

Das 8. Deutsche Turn- und Sportfest 1983 in Leipzig war erneut ein Erfolg für die Spielleute des Sports. Und doch wird an der Entwicklung weiter „gebastelt“. Das Wettkampfsystem wird

erweitert, die Qualität der Qualifizierungsmaßnahmen für Übungsleiter und Kampfrichter sowie die Durchführung der zentralen Trainingslager für alle Genres auf den Prüfstand gestellt.

Bernd Schenke wird mit Zustimmung des Sekretariats des DTSB-Bundesvorstandes wieder Verantwortlicher Redakteur für den „*tambour*“.

Leider nur ein Zwischenspiel

Mit dem Auftritt zum 9. Deutschen Turn- und Sportfest im Sommer 1987 in Leipzig erreichen die Spielleute des DTSB den Höhepunkt ihres bisherigen Wirkens. Sie gestalten mit 4 500 Aktiven eine einmalige Musikschaue innerhalb der Sportschau und eine anspruchsvolle Musikparade während der feierlichen Abschlussveranstaltung im Stadion.

Ein Jahr später steht die Spielleutebewegung des DTSB erneut vor einem Kulminationspunkt: Uwe Klein und Helmut Mey verlassen nach erfolgreicher Tätigkeit aufgrund persönlicher Belange ihre bisherigen Funktionen und es kommt zur Neubesetzung durch den DTSB-Bundesvorstand. Gerd Schreiber (Berlin) wird neuer Sektorenleiter und gleichzeitig Vorsitzender der Zentralen Spielleutekommission. Uwe Klein, Helmut Mey und Bernd Schenke werden zu Stellvertretern berufen.

Und dann besteht im Jahre 1989 plötzlich wieder die Chance, einen eigenen Verband zu gründen. Der DTSB-Bundesvorstand bestätigt im November mit großer Mehrheit einen solchen Antrag.

Schon am 17. Januar 1990 findet in Halle/Saale der Gründungsverbandstag statt. Peter Ahlborn (Helbra) wird zum ersten (Spielleute)Präsidenten gewählt; Vizepräsidenten werden Bernd Schenke und Mario Bielig; Schatzmeister Lothar Noltin. Das neu gewählte Präsidium beruft Gerd Schreiber zum Generalsekretär des Verbandes.

Halali in Thüringen

Bei den Bezirksmeisterschaften im Frühjahr desselben Jahres ist noch nichts von „Auskehrstimmung“ zu spüren, auch wenn fast überall Gastvereine aus den alten Bundesländern für gewisse Verwirrung sorgen. Man nimmt es vor Ort als Belebung hin und freut sich auf das zu erwartende Neue.

In Eilenburg - im Sommer, kurz vor der Wirtschafts- und Währungsunion - wird es schon deutlicher. Es sind die letzten DDR-Meisterschaften der Fanfarenzüge und die Potsdamer holen sich den letzten und damit ihren elften Titel.

In Osterfeld sichern sich die Jüngsten und Favoriten aus Mühlhausen die Meistermedaille bei den Nachwuchsspielmansszügen, was ihnen die Großen wenige Tage später in Ohrdruf mit dem 15. Titelgewinn gleichtun.

Und dann ging alles recht schnell

Wenige Tage nach Abschluss der (letzten) Wettkampfsaison wird es auch für den Musik und Spielleuteverband (MSV) ernst. Denn am 26. Juli beginnen in Berlin die Spitzengespräche zwischen Vertretern der Präsidien des Deutschen Turner-Bundes (DTB) und des MSV der DDR, die am 26. August und 4. September fortgesetzt werden. Auf MSV-Seite leitet Bernd Schenke die Gespräche; der DTB wird zunächst von Präsident Walter Wallmann (zu dieser Zeit hessischer Ministerpräsident), später von DTB-Vizepräsident Günter Hein (damals West-berlin) vertreten.

Einziges Ziel der Verhandlungen: Die möglichst rasche Übernahme des gerade gegründeten selbstständigen Musik- und Spielleuteverbandes der DDR in den Fachbereich Musik und Spielmannwesen des Deutschen Turner-Bundes (DTB), ohne wenn und aber.

Am 8. September hatte MSW-Präsident Peter Ahlborn in Hannover zum ersten gemeinsamen Deutschen Turntag mit seiner Bereitschaftserklärung für den MSW - unter Anwendung der sog. Beitrittsformel - den Weg zur Übernahme geebnet.

Anfang Oktober tagte das Präsidium des MSW letztmalig in Berlin zur Vorbereitung der Verbandsauflösung, die am 10. November 1990 in Vatterode (Sachsen-Anhalt) in Anwesenheit der Leitung des Bundesfachausschusses Musik und Spielmannwesen des DTB, an der Spitze Wilhelm Watermann und Bernhard Lott, vollzogen wurde.

Seit dem haben die Spielleute der ehem. DDR eine neue Heimstatt im Fachgebiet Musik und Spielmannwesen unter dem Dach des Deutschen Turner-Bundes (DTB). Dort gilt es an der gemeinsamen Zukunft mitzuwirken und sie anspruchsvoll auszugestalten. ○

In der nächsten Ausgabe berichten wir u. a. über

- die FANFARONADE 2004 in Strausberg
- die Landesmeisterschaft des Freistaates Thüringen in Greiz
- und blättern weiter in der Spielleute-Chronik

Impressum

"der tambour" wird vom Bereichs-Ausschuss Musik und Spielmannwesen (MSW) im Märkischen TurnerBund (MTB) herausgegeben.

Redaktion: Bernd Schenke (V. i. S. d. P.): schenke@potsdam.ihk.de oder Beschenke@aol.com; Tel. 0331 2786-151 (tagsüber), 030 44028255 (abends/Wochenende); Sandra Dröge: droege.sandra@web.de; Herbert Großmann: hg.grossmann@gmx.de.
